

Zwischen Handlungsdruck und Zukunftsorientierung: Auftrag und Perspektiven der Nachhaltigkeitsforschung

THESEN DES ECOLOGICAL RESEARCH NETWORK (ECORNET)
ZUM ZUKUNFTSFORUM ECORNET AM 24.01.2023

Aktuelle Krisen erhöhen den Druck auf die Politik. Die Corona-Pandemie und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine haben gezeigt, dass in Krisenzeiten schnelles Handeln und kurzfristige Entscheidungen notwendig sind. Gleichzeitig bleiben langfristige Herausforderungen wie der Klimawandel und die Biodiversitätskrise bestehen.

Auch die Wissenschaft findet sich zunehmend in diesem Spannungsfeld wieder. Mehr denn je ist sie gefordert, schnelle Ergebnisse zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beizutragen. Doch die Probleme und ihre Lösungen werden immer komplexer, die Berücksichtigung von Langzeitperspektiven immer wichtiger. Gleichzeitig gilt es, neue Wissensbestände und innovative Potenziale aus der Zivilgesellschaft in die Forschung zu integrieren.

Was sind vor diesem Hintergrund der Auftrag und die Perspektiven für die Nachhaltigkeitsforschung in den kommenden Jahren? Und was sind Orientierungspunkte für die forschungspolitische Agenda im Kontext multipler Krisen?

Diese Fragen wollen wir beim Zukunftsforum Ecornet am 24.01.2023 mit Gästen aus Politik und Zivilgesellschaft diskutieren. Wie Nachhaltigkeitsforschung und Forschungspolitik aus unserer Sicht dazu beitragen können, dem gesellschaftlichen Wandel in den kommenden Jahren zum Durchbruch zu verhelfen, haben wir im Folgenden in elf Thesen zusammengetragen. [Am Ende des Dokuments finden Sie alle Thesen auf einen Blick.](#)

Alle Zeichen auf Umsetzung: Was bedeutet der steigende Handlungsdruck für die Nachhaltigkeitsforschung?

1. Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs.

Die gegenwärtige Situation steht für grundlegende Veränderungen: Es geht nicht mehr um die Bewältigung singulärer Krisen. Die dringend notwendigen sozial-ökologischen Transformationen stehen im Spannungsfeld verschiedener, miteinander verwobener, globaler Krisen (Gesundheit, Klima, Biodiversität, Energie, Inflation) und neuartiger Konflikte. Die Verwobenheit dieser Krisen und Konflikte wird in den öffentlichen Debatten, aber auch in Forschungsprojekten oft verkannt oder bewusst ignoriert.

2. Schnelles Handeln, aber auch tiefgreifende Transformationen sind gefragt.

Die Unmittelbarkeit der Krisen verbunden mit ihren enormen, direkt spürbaren Auswirkungen führen zurzeit dazu, nach Sofortmaßnahmen mit kurzfristigem Impact zu greifen, die die Folgen einzelner Krisen abmildern und gesellschaftliche Stabilität versprechen. Sofortmaßnahmen sind wichtig. Sie müssen jedoch die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Krisen und soziale Aspekte berücksichtigen, um langfristig die gesellschaftliche Resilienz zu erhöhen. Die Bewältigung akuter Krisenlagen darf die Entwicklung und Gestaltung systemischer Transformationsprozesse, bei denen soziale und technische Innovationen wirksam ineinandergreifen, nicht behindern. Isolierte technische (Groß-)Lösungen führen häufig in Sackgassen.

3. Es braucht eine neue Forschungsoffensive für Nachhaltigkeit.

Die Ecornet-Institute liefern über die transdisziplinäre Forschung wichtige Transformationsbeiträge mit systemischer Perspektive. Angesichts der Größe der anstehenden Herausforderungen und der damit verbundenen Risiken braucht es aber eine neue Forschungsoffensive. Die Rolle der Nachhaltigkeitsforschung für die kommenden Jahre muss neu diskutiert werden.

Schneller, besser, weiter: Wo liegen Auftrag und Perspektiven der Nachhaltigkeitsforschung in den kommenden Jahren?

4. Transdisziplinäre Forschung steht für systemische und weitsichtige Lösungen.

Probleme sind komplexer geworden – Lösungsvorschläge müssen diese Komplexität aufgreifen. Dazu braucht es verstärkt inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit, welche die akute Verwobenheit der Krisen, Synergien und Trade-offs zwischen verschiedenen Lösungsansätzen sowie mög-

liche zukünftige Entwicklungen einbezieht (Vorsorgegedanke). Um in der Komplexität handlungsfähig zu sein, braucht es aber auch neue Strategien und Methoden, um diese Komplexität adäquat zu reduzieren.

5. Neue Ansätze müssen entwickelt werden, um schneller Wirkungspotentiale aufzubauen.

Angesichts der zunehmenden Beschleunigung und Häufung akuter Krisen und der Dringlichkeit transformativen Handelns, muss die transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung neue Ansätze entwickeln (rapid transdisciplinary appraisal). Es geht darum, bei akuten Krisen schnell und effektiv bestehende Wissensbestände zusammenzuführen, verschiedene Sichtweisen zu integrieren und Lösungsstrategien in der Praxis zu testen. Dies erfordert u. a. eine Ausweitung von Synthese- und Begleitforschung.

6. Gerechtigkeit muss als integraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsforschung weiter gestärkt werden.

Nicht-nachhaltige Entwicklungen, aber auch Transformationsprozesse können weniger privilegierte Bevölkerungsgruppen besonders hart treffen. Die Analyse von Gerechtigkeits- und Verteilungsfragen muss daher mehr als bisher integraler Bestandteil von Nachhaltigkeitsprojekten und eine zentrale Dimension bei der Entwicklung von Gestaltungsalternativen sein.

7. Wir brauchen neue Denkansätze für die Zukunft und bewusste Entscheidungen über den Umgang mit Pfadabhängigkeiten und Zielkonflikten.

Die vorherrschenden Wertesysteme, Wissensbestände und Alltagspraktiken stabilisieren nicht-nachhaltige Entwicklungspfade. Diese Zusammenhänge sichtbar zu machen, in partizipativen Prozessen neues Ziel- und Transformationswissen zu entwickeln und alternative, suffizientere Praktiken zu erproben ist eine wichtige Aufgabe der Nachhaltigkeitsforschung. Resilienzdenken gewinnt neue Bedeutung für die Gestaltung von zukunftstauglichen Entwicklungspfaden.

8. Das Wie von Transformationsprozessen muss noch besser verstanden werden.

Wie transformative Prozesse gefördert werden können, gehört nach wie vor zu den größten Forschungsherausforderungen. Hierfür gilt es, historische und analytische Arbeiten noch besser mit experimentellen Ansätzen zu verknüpfen. Soziale Innovationsprozesse sollten noch stärker beforscht und verstanden werden. Wir müssen aber auch systematischer fragen, welches Wissen wirklich transformativ wirkt und wie dieses über kommunikative Prozesse vermittelt werden kann.

Forschung, Transfer, Impact: zu einfach gedacht? Was sind Orientierungspunkte für die forschungspolitische Agenda im Kontext multipler Krisen?

9. Es braucht ein umfassenderes Verständnis von Innovation, Transfer und Impact.

Eine zukunftsgerichtete Forschungsagenda braucht ein zukunftsorientiertes Innovationsverständnis, das die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen ins Zentrum stellt. Zudem gilt es, innovative Potenziale außerhalb von Wissenschaft und Wirtschaft zu erkennen und nutzbar zu machen. Auch Transfer und Impact müssen breiter als bisher gedacht werden. Der Weg von Forschung zu Impact ist bei Nachhaltigkeitsfragen selten linear und zeigt sich nicht über Metriken wie Patente oder Ausgründungen. Wirkungspotentiale werden über soziale Interaktionen während des gesamten Forschungsprozesses aufgebaut. Daher müssen Transfer und Kommunikation als integrale Bestandteile von Forschungsprozessen verstanden, anerkannt und gefördert werden.

10. Wir brauchen langfristige und stabile Partnerschaften an der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis.

Damit Wissenschaft und Praxis gemeinsam an Nachhaltigkeitstransformationen arbeiten können und in akuten Krisen handlungsfähig sind, braucht es stabile Netzwerke zwischen relevanten Akteur*innen. Vielfältige Perspektiven müssen mittels institutionalisierter Mechanismen zusammengebracht werden. Außerdem braucht es Menschen und Institutionen mit Kompetenzen für die Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis. Sie helfen dabei die richtigen Fragen zu stellen, Wissensbedarfe rasch zu benennen und bereits vorhandenes Wissen schneller in die Anwendung zu bringen.

11. Wir brauchen eine verlässliche und innovative Förderung für transdisziplinäre Forschung.

Die Forschungsförderung sollte verlässlich systemische, transformationsorientierte Forschung zu einem breiten Spektrum von Nachhaltigkeitsthemen ermöglichen und unterstützen. Zudem braucht es eine stärkere Förderung von neuartigen Ansätzen, Syntheseleistungen und Arbeiten zu Qualitätsstandards und Wirkungsorientierung transdisziplinärer Forschung sowie eine Förderung von Kommunikation und Transfer, um Forschungsergebnisse gegenüber Politik und Gesellschaft anschlussfähig zu machen.

UNSERE THESEN AUF EINEN BLICK:

Alle Zeichen auf Umsetzung: Was bedeutet der steigende Handlungsdruck für die Nachhaltigkeitsforschung?

1. Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs.
2. Schnelles Handeln, aber auch tiefgreifende Transformationen sind gefragt.
3. Es braucht eine neue Forschungsoffensive für Nachhaltigkeit.

Schneller, besser, weiter: Wo liegen Auftrag und Perspektiven der Nachhaltigkeitsforschung in den kommenden Jahren?

4. Transdisziplinäre Forschung steht für systemische und weitsichtige Lösungen.
5. Neue Ansätze müssen entwickelt werden, um schneller Wirkungspotentiale aufzubauen.
6. Gerechtigkeit muss als integraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsforschung weiter gestärkt werden.
7. Wir brauchen neue Denkansätze für die Zukunft und bewusste Entscheidungen über den Umgang mit Pfadabhängigkeiten und Zielkonflikten.
8. Das Wie von Transformationsprozessen muss noch besser verstanden werden.

Forschung, Transfer, Impact: zu einfach gedacht? Was sind Orientierungspunkte für die forschungspolitische Agenda im Kontext multipler Krisen?

9. Es braucht ein umfassenderes Verständnis von Innovation, Transfer und Impact.
10. Wir brauchen langfristige und stabile Partnerschaften an der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis.
11. Wir brauchen eine verlässliche und innovative Förderung für transdisziplinäre Forschung.

Autor*innen:

Thomas Korbun

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Prof. Dr. Flurina Schneider

ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung

Dr. Nicola Schuld-Baumgart

ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung

Roy Schwichtenberg

Ecornet-Geschäftsstelle

Valentin Tappeser

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)

Januar 2023



Ecological Research Network (Ecornet)

Potsdamer Straße 105

10785 Berlin

Telefon: +49-(0)30-884 59 4-0

office@ecornet.eu

www.ecornet.eu

twitter.com/Ecornet_eu

mastodon.social/@Ecornet